

GROSSER RAT

Augustsession 2023

Anfrage Rutishauser betreffend Primärprävention im Jugendbereich

Die Ergebnisse einer Studie zur psychischen Gesundheit von Jugendlichen, die im Auftrag der Stadt Chur mit dem Programm CTC erstellt worden ist, haben im vergangenen Frühling für Betroffenheit gesorgt.

Auffällig zeigen sich die Churer Jugendlichen besonders in den Bereichen Suchtmittelkonsum, Cybermobbing, Schwänzen und Überwachung durch (ehemalige) Partner und Partnerinnen. Als Risikofaktoren ausgemacht wurden fehlende Bindung zu Schule und Wohnumgebung. Gleichzeitig sind die relevanten Schutzfaktoren Familie und sozialer Zusammenhalt teilweise schwach ausgeprägt oder fehlen.

Auch wenn die Studie in Chur durchgeführt wurde, gibt sie doch Hinweise auf möglichen Handlungsbedarf in verschiedenen Gemeinden unseres Kantons.

Die Aufgabe der Gesundheitsförderung und Prävention liegt hauptsächlich bei den Gemeinden. Hierfür ist in jeder Bündner Gemeinde auf Gemeinde- und Schulstufe je eine Person zu bezeichnen. Im Leitfaden «Gesundheitsförderung und Prävention in der Gemeinde» sind diese Aufgaben ausgeführt und als Aufgabe der Gemeindeführung beziehungsweise des Gemeinderats bezeichnet. Somit ist gemäss Leitfaden der Gemeinderat für die Koordination und Steuerung der lokalen Massnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention zuständig. Dies beinhaltet auch eine Früherkennung und Massnahmen bei Entwicklungen, wie diese in den Ergebnissen in Chur dargelegt wurden. Der Kanton respektive das Gesundheitsamt bietet diverse Unterstützungsmöglichkeiten an, welche die Verantwortlichen in den Gemeinden, die Beauftragten für Gesundheitsförderung und Prävention, in ihrer Aufgabe unterstützen.

In diesem Zusammenhang interessieren uns folgende Fragestellungen:

1. Wie interpretiert die Regierung die Ergebnisse der Studie?
2. Wo besteht aus Sicht der Regierung nach Lektüre der Studie der dringlichste Handlungsbedarf?
3. Sind die bestehenden Verantwortlichkeiten und Strukturen insbesondere in den Gemeinden geeignet, um das Ziel einer wirkungsvollen Prävention zu erfüllen?
4. Wie lässt sich die Sensibilität der Gemeinden für die Notwendigkeit präventiver Massnahmen im Jugendbereich erhöhen?

Chur, 2. September 2023

Rutishauser, Krättli, Föhn, Atanes, Bachmann, Bardill, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Collenberg, Degiacomi, Dietrich, Gansner, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Holzinger-Loretz, Kaiser, Kohler, Kreiliger, Luzio, Mazzetta, Müller, Nicolay, Perl, Preisig, Rageth, Roffler, Rusch Nigg, Said Bucher, Walser, Wilhelm



Sitzung vom

16. Oktober 2023

Mitgeteilt den

18. Oktober 2023

Protokoll Nr.

814/2023

Anfrage Rutishauser

betreffend Primärprävention im Jugendbereich

Antwort der Regierung

Zu Frage 1: Ein wichtiger und initialer Teil von CTC (Communities That Care) ist die Jugendbefragung, deren Ergebnisse die Stadt Chur im Mai 2023 publizierte. Die Jugendbefragung beruht auf einer wissenschaftlichen Vollerhebung in einer Gemeinde. Die Qualität der Daten ist somit sehr hoch. Mittels der Befragung werden die kritischen Risikofaktoren und die Schutzfaktoren in allen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen identifiziert: Familie, Schule, Wohnumgebung und Peergroup. CTC hilft den Gemeinden bei der Auswahl und Umsetzung bewährter und wirksamer Präventionsprogramme und -massnahmen. CTC hilft auch dabei, bereits funktionierende Programme zu verstärken.

Die Regierung stellt mit Besorgnis fest, dass die Bedürfnisse im Bereich Kinder- und Jugendpsychologie steigen. Die Ergebnisse der Stadt Chur zeigen klar Handlungsbedarf, in der Summe der Gemeinsamkeiten als auch der Unterschiede im Vergleich zu den anderen CTC-Gemeinden. Dies gilt in Bezug auf die jeweiligen problematischen Verhaltensweisen und auf die Konstellationen der Risiko- und Schutzfaktoren, die mit diesen Problemverhalten korrelieren. Wichtig ist, dass im Sinne der CTC-Strategie die Datenlage dazu verwendet wird, Strategien zur Minimierung von Risikofaktoren bzw. zur Stärkung von Schutzfaktoren zu formulieren.

Zu Frage 2: Die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen wird stark von deren Umfeld, der Familie, der Schule, der Wohnumgebung und der Peergroup beeinflusst. Der grösste Teil der Kinder und Jugendlichen verfügt über eine gute psychische Gesundheit. Rund 10 bis 20 Prozent sind jedoch mit psychischen Problemen konfrontiert.

Folgende Ansätze der Prävention sind wirksam:

- Stärkung der Familien, um insbesondere bereits im Vorschulalter ein gutes Aufwachsen aller Kinder zu ermöglichen und gesundheitliche Chancengleichheit anzustreben;
- Stärkung der ausserfamiliären Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche durch

- den Auf- und Ausbau der Schulsozialarbeit, der offenen Jugendarbeit und der niederschweligen Beratungsangebote in den Gemeinden/Regionen;
- Früherkennung und Frühintervention als Grundlage für den Umgang mit möglichen Problemen von Kindern und Jugendlichen in den Schulen und Gemeinden etablieren;
 - Kindern und Jugendlichen Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Schule, der Gemeinde und der räumlichen Gestaltung ermöglichen.

Zu Frage 3: Die örtliche Gesundheitsförderung und Prävention obliegt den Gemeinden. Die Gemeindeebene eignet sich sehr gut für präventive Massnahmen, da die Gemeinden die Bedürfnisse ihrer Einwohnerinnen und Einwohner sowie die infrastrukturellen Eigenheiten am besten kennen. Dadurch können gezielte und wirksame präventive Massnahmen mit den Betroffenen ausgearbeitet werden. Es gibt jedoch grosse Unterschiede bei der Umsetzung in den Gemeinden. Viele Gemeinden haben beispielsweise keine Schulsozialarbeit, keine offene Jugendarbeit, zu wenig jugendgerechte Räume und zu wenig Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Es sollten mehr Ressourcen für die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. Zielführende Massnahmen sind beispielsweise "Runde Tische der Früherkennung und Frühintervention" auf Gemeindeebene oder das Projekt CTC. Kleine Gemeinden können zur Sicherstellung der Gesundheitsförderung und Prävention regionale Synergien nutzen. Der Kanton bietet den Gemeinden für diese anspruchsvollen Aufgaben fachliche Unterstützung.

Zu Frage 4: Die Gemeinden sind für das Monitoring der Massnahmen zuständig. Sie sollten sicherstellen, dass der Zustand der jungen Bevölkerung regelmässig und systematisch erfasst wird. Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sollten im direkten Dialog mit Schulleitenden, Eltern, Jugendarbeitenden, dem schulpsychologischen Dienst und den Kindern und Jugendlichen sein, um wahrzunehmen, welche Probleme sie beschäftigen und dann entsprechende Massnahmen ergreifen. Es gibt kantonale Fachstellen wie jugend.gr, graubündenSport, die Koordinationsstelle Frühe Förderung beim Sozialamt, die Fachstelle Integration und die Fachstelle Gesundheitsförderung, welche die Gemeinden bei dieser Arbeit unterstützen können.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Peter Peyer

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

CUSSEGL GROND

Sessiun d'avust 2023

Dumonda Rutishauser concernent la prevenziun primara en il sectur da la giuventetgna

Ils resultats d'in studi davart la sanadad psichica dals giuvenils, ch'è vegnì fatg per incumbensa da la citad da Cuira cun il program CTC, han procurà per consternaziun la primavaira passada.

Dar en egl dattan ils giuvenils da Cuira en spezial en connex cun il consum da drogas, cun cybermobing, cun mancar aposta en scola e cun la controlla tras (anteriuras) partenarias u (anteriurs) partenaris. Sco facturs da ristga èn vegnids eruids la mancanza d'in liom cun la scola e cun ils conturns d'abitar. A medem temp mancan u èn per part fitg debels ils facturs da protecziun relevants, sco la famiglia e la coesiun sociala.

Er sch'il studi è vegnì fatg a Cuira, mussa el bain in eventual basegn d'agir en differentas vischnancas da noss chantun.

La promoziun da la sanadad e la prevenziun èn principalmain chausa da las vischnancas. Per ademplir questa incumbensa sto vegnir designada en mintga vischnanca grischuna mintgamai ina persuna sin il stgalim da la vischnanca ed ina persuna sin il stgalim da la scola. En il mussavia «Promoziun da la sanadad e prevenziun en las vischnancas» vegnan questas incumbensas explitgadas e designadas sco incumbensa da la direenziun communal respectivamain dal cussegl communal. Tenor il mussavia è pia il cussegl communal cumpetent per coordinar e per reglar las mesiras localas da la promoziun da la sanadad e da la prevenziun. Latiers tutgan er la diagnosa tempriva e las mesiras en cas da svilups, sco ch'els vegnan preschentads en ils resultats dal studi per Cuira. Il chantun respectivamain l'Uffizi da sanadad porscha diversas pussaivladads da sustegn a las persunas responsablas en las vischnancas, numnadamain las persunas incumbensadas per la promoziun da la sanadad e per la prevenziun.

En quest connex ans interessan las suandantas dumondas:

1. Co interpretescha la Regenza ils resultats dal studi?
2. Nua exista il basegn d'agir il pli urgent ord vista da la Regenza suenter la lectura dal studi?
3. Èn las responsabladads e las structuradas existentas – en spezial en las vischnancas – adattadas per cuntanscher la finamira d'ina prevenziun efficazia?
4. Co po vegnir augmentada la sensibilidà da las vischnancas per la necessitad da prender mesiras preventivas en il sectur da la giuventetgna?

Cuira, ils 2 da settember 2023

Rutishauser, Krättli, Föhn, Atanes, Bachmann, Bardill, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Collenberg, Degiacomi, Dietrich, Gansner, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Holzinger-Loretz, Kaiser, Kohler, Kreiliger, Luzio, Mazzetta, Müller, Nicolay, Perl, Preisig, Rageth, Roffler, Rusch Nigg, Said Bucher, Walser, Wilhelm



Sesida dals

16 d'october 2023

Communitgà ils

18 d'october 2023

Protocol nr.

814/2023

Dumonda Rutishauser

concernent la prevenziun primara en il sector da la giuventetgna

Resposta da la Regenza

Tar la dumonda 1: Ina part impurtanta ed iniziala da CTC (Communities That Care) è l'interrogaziun da la giuventetgna. Il matg 2023 ha la citad da Cuir publictà ils resultats da questa interrogaziun. L'interrogaziun da la giuventetgna è in'enquista cumplexiva scientifica en ina vischnanca. La qualitat da las datas è perquai fitg buna. A maun da l'interrogaziun vegnan identifitgads d'ina vart ils facturs da ristga critics e da l'autra vart ils facturs da protecziun en tut ils munds da viver dals uffants e dals giuvenils. Ils munds da viver èn la famiglia, la scola, ils conturns d'abitar e la peer-group. CTC gida las vischnancas a tscherner ed a realisar programs e mesiras da prevenziun cumprovas ed efficacias. CTC gida er a rinforzar programs che funcziunan gia.

Cun fastidi constatescha la Regenza ch'ils basegns en il sector da la psicologia d'uffants e da giuvenils s'augmentan. Sch'ins resguarda tut ils puncts cuminaivels sco er las differenzas en cumparegliaziun cun las autras vischnancas da CTC, mussan ils resultats da la citad da Cuir in cler basegn d'agir. Quai vala tant areguard ils cumportaments problematic respectivs sco er areguard las constellaziuns dals facturs da ristga e dals facturs da protecziun, che correleschan cun quests cumportaments problematic. Impurtant èsi – en il senn da la strategia CTC – che las datas vegnian duvradas per formular strategias per minimar ils facturs da ristga resp. per rinforzar ils facturs da protecziun.

Tar la dumonda 2: La sanadad dals uffants e dals giuvenils vegn influenzada fermamain da lur conturns, da la famiglia, da la scola, dals conturns d'abitar e da la peer-group. La pli gronda part dals uffants e dals giuvenils ha ina buna sanadad psichica. Var 10 fin 20 pertschient èn dentant confruntads cun problems psichics.

Las suandantas mesiras da prevenziun èn efficacias:

- rinforzar las famiglias per pussibilitar a tut ils uffants – en spezial gia en la vegliadetgna prescolara – da crescer si bain e per prender en mira l'egualitad da las schanzas areguard la sanadad;

- rinforzar las personas da referiment per ils uffants ed ils giuvenils ordaifer la famiglia cun installar e cun extender la lavur sociala da scola, la lavur cun giuvenils averta e las purschidas da cussegliazion simplas en las vischnancas e regions;
- etablir en las scolas ed en las vischnancas la diagnosa tempriva e l'intervenziun a temp sco basa per s'occupar d'eventuals problems dals uffants e dals giuvenils;
- pussibilitar als uffants ed als giuvenils da cooperar en scola, en vischnanca ed en la concepziun dal spazi.

Tar la dumonda 3: La promoziun da la sanadad e la prevenziun locala èn incumbensas da las vischnancas. Il plaun communal è adattà fitg bain per mesiras preventivas, perquai che las vischnancas enconuschan il meglier ils basegns da lur abitantas ed abitants sco er las particularitads infrastructuralas. Tras quai pon vegnir elavuradas mesiras preventivas sistematicas ed efficacias cun las personas pertutgadas. I dat dentant grondas differenzas en connex cun la realisaziun en las vischnancas. Bleras vischnancas n'han per exempel betg ina lavur sociala da scola ed er betg ina lavur cun giuvenils averta. Plinavant han ellas memia paucs locals adattads per la giuvenitetgna ed er memia paucas pussaivladads da participaziun per ils uffants ed ils giuvenils. A favur da la sanadad dals uffants e dals giuvenils duessan star a disposiziun dapli resursas. Mesiras cunvegnentas èn per exempel la «maisa radunda da la diagnosa tempriva e da l'intervenziun a temp» sin plaun communal u il project «CTC». Las vischnancas pli pitschnas pon trair a niz sinergias regionalas per garantir la promoziun da la sanadad e la prevenziun. Per questas incumbensas pretensiusas porscha il chantun in sustegn professiunal a las vischnancas.

Tar la dumonda 4: Las vischnancas èn cumpetentas per survegliar las mesiras. Ellas duessan garantir ch'il stadi da la populaziun giuvna vegnia eruì regularmain e sistematicamain. Las personas che decidan duessan manar in dialog direct cun las direcziuns da scola, cun ils geniturs, cun las personas che lavuran cun giuvenils, cun il servetsch psicologic da scola e cun ils uffants ed ils giuvenils, quai per percepir ils problems che occupan tals e per alura prender las mesiras correspondentas. I dat posts spezialisads chantunals, sco jugend.gr, graubündenSport, il Post da coordinaziun per la promoziun tempriva tar l'Uffizi dal servetsch social, il Post spezialisà per l'integrasiun ed il Post spezialisà per la promoziun da la sanadad, che pon gidar las vischnancas a liquidar questa lavur.



En num da la Regenza

Il president:

Peter Peyer

Il chancelier:

Daniel Spadin

GRAN CONSIGLIO

Sessione di agosto 2023

Interpellanza Rutishauser concernente la prevenzione primaria nel settore giovanile

La scorsa primavera i risultati di uno studio sulla salute psichica degli adolescenti, svolto su incarico della Città di Coira con il programma CTC, hanno colpito la popolazione.

Il comportamento degli adolescenti di Coira colpisce in particolare nei settori del consumo di sostanze che generano dipendenza, del cybermobbing, dell'assenza dalle lezioni e della sorveglianza da parte di (ex) partner. Quali fattori di rischio sono stati identificati la mancanza di un legame con la scuola e l'ambiente abitativo. Contemporaneamente gli importanti fattori protettivi rappresentati da famiglia e coesione sociale sono in parte poco sviluppati o mancano.

Nonostante lo studio sia stato svolto a Coira, indica una possibile necessità di agire in diversi comuni del nostro Cantone.

Il compito della promozione della salute e della prevenzione spetta principalmente ai comuni. A questo scopo occorre designare in ogni comune grigionese una persona a livello comunale e una a livello scolastico. Nella guida «Promozione della salute e prevenzione nel comune» questi compiti sono illustrati e definiti come incarico della gestione comunale o del municipio. Secondo la guida è quindi il municipio l'organo competente per il coordinamento e la gestione delle misure locali per la promozione della salute e la prevenzione. Come hanno mostrato i risultati di Coira, ciò include anche un'individuazione precoce e misure nel quadro di sviluppi. Il Cantone rispettivamente l'Ufficio dell'igiene pubblica offre diverse possibilità che sostengono il lavoro dei responsabili nei comuni e gli incaricati alla promozione della salute e alla prevenzione.

In questo contesto ci interessano le seguenti domande:

1. Come interpreta il Governo i risultati dello studio?
2. Dopo la lettura dello studio, secondo il Governo dove si situa la necessità di agire più urgente?
3. Le responsabilità e le strutture esistenti, in particolare nei comuni, sono idonee a raggiungere l'obiettivo di una prevenzione efficace?
4. Come è possibile aumentare la sensibilità dei comuni nei confronti delle misure preventive nel settore giovanile?

Coira, 2 settembre 2023

Rutishauser, Krättli, Föhn, Atanes, Bachmann, Bardill, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Collenberg, Degiacomi, Dietrich, Gansner, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Holzinger-Loretz, Kaiser, Kohler, Kreiliger, Luzio, Mazzetta, Müller, Nicolay, Perl, Preisig, Ragedt, Roffler, Rusch Nigg, Said Bucher, Walser, Wilhelm



Seduta del

16 ottobre 2023

Comunicato il

18 ottobre 2023

Protocollo n.

814/2023

Interpellanza Rutishauser

concernente la prevenzione primaria nel settore giovanile

Risposta del Governo

In merito alla domanda 1: una parte importante e iniziale di CTC (Communities That Care) consiste nel sondaggio tra i giovani. La Città di Coira ha pubblicato i risultati a maggio 2023. Il sondaggio tra i giovani si basa su un rilevamento scientifico integrale in un comune. La qualità dei dati è perciò molto elevata. Con il sondaggio vengono identificati i fattori di rischio critici e i fattori di protezione in tutti i contesti di vita di bambini e adolescenti: famiglia, scuola, contesto abitativo e peer group. CTC aiuta i comuni nella selezione e nell'attuazione di programmi e provvedimenti di prevenzione rivelatisi validi ed efficaci. CTC aiuta anche a rafforzare programmi che funzionano già bene.

Il Governo constata con preoccupazione che le necessità nel settore della psicologia infantile e giovanile sono in aumento. Nell'insieme delle similitudini e delle differenze rispetto agli altri comuni CTC, i risultati della Città di Coira evidenziano una chiara necessità di agire. Ciò vale per quanto riguarda i rispettivi comportamenti problematici e le costellazioni di fattori di rischio e di protezione correlati a tali comportamenti problematici. Ai sensi della strategia CTC è importante che i dati vengano utilizzati per formulare strategie per minimizzare i fattori di rischio e rafforzare i fattori di protezione.

In merito alla domanda 2: la salute dei bambini e degli adolescenti viene influenzata in modo importante dal contesto in cui crescono, dalla famiglia, dalla scuola, dall'ambiente abitativo e dal peer group. La maggior parte dei bambini e degli adolescenti gode di una buona salute psichica. Circa il 10 - 20 per cento è tuttavia confrontato con problemi psichici.

I seguenti approcci di prevenzione sono efficaci:

- rafforzamento delle famiglie in particolare per permettere un buon sviluppo di tutti i bambini già in età prescolare e mirare alle pari opportunità per quanto riguarda la salute;

- rafforzamento delle persone di riferimento al di fuori della famiglia per bambini e adolescenti creando e sviluppando il servizio sociale scolastico, le attività giovanili aperte a tutti e le offerte di consulenza a bassa soglia nei comuni/nelle regioni;
- stabilire nelle scuole e nei comuni l'individuazione precoce e l'intervento tempestivo quali basi per affrontare possibili problemi di bambini e adolescenti;
- offrire a bambini e adolescenti possibilità di partecipazione a scuola, nel comune e nello sviluppo del territorio.

In merito alla domanda 3: la promozione della salute e la prevenzione locali spettano ai comuni. Il livello comunale si presta molto bene per misure preventive siccome i comuni conoscono al meglio le esigenze dei loro abitanti e le caratteristiche infrastrutturali. Ciò permette di elaborare misure preventive efficaci con gli interessati. Vi sono tuttavia grandi differenze per quanto riguarda l'attuazione nei comuni. Molti comuni non dispongono ad esempio di un servizio sociale scolastico e di attività giovanili aperte a tutti e non dispongono di sufficienti spazi idonei agli adolescenti e di possibilità di partecipazione dei bambini e degli adolescenti. Occorrerebbe mettere a disposizione maggiori risorse per la salute di bambini e adolescenti. Sono misure efficaci ad esempio "tavole rotonde dell'individuazione precoce e dell'intervento tempestivo" a livello comunale oppure il progetto CTC. Comuni piccoli possono sfruttare sinergie regionali per garantire la promozione della salute e la prevenzione. Il Cantone offre sostegno specialistico ai comuni per questo compito impegnativo.

In merito alla domanda 4: i comuni sono competenti per il monitoraggio delle misure. Essi dovrebbero garantire che lo stato della popolazione giovane sia rilevato regolarmente e sistematicamente. I responsabili decisionali dovrebbero cercare il dialogo diretto con direttori scolastici, genitori, assistenti alla gioventù, con il servizio psicologico scolastico e con i bambini e gli adolescenti per percepire quali problemi li preoccupano e per adottare in seguito i provvedimenti corrispondenti. Vi sono servizi specializzati cantonali come jugend.gr, graubündenSport, l'organo di coordinamento per il sostegno alla prima infanzia in seno all'Ufficio del servizio sociale, il Servizio specializzato per l'integrazione e il Servizio specializzato per la promozione della salute che possono sostenere i comuni in questo lavoro.



In nome del Governo

Il Presidente:

Peter Peyer

Il Cancelliere:

Daniel Spadin